

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

29.7.1884 (No. 178)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. Juli.

No. 178.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Preistabelle oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Selber frei.

1884.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar:

für den Orden der Eisernen Krone III. Klasse:
dem Großherzoglichen Amtsvorstand und Stadtdirektor von Scherer in Heidelberg,
für das Ritterkreuz des Kaiserlichen Franz Josef-Ordens:
dem Großherzoglichen Oberförster Emil Bühler,
dem Städtischen Oberförster Obermeyer und
dem Polizeikommissär Friedrich Ege daselbst.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 28. Juli.

Zu England und Frankreich, den beiden einzigen Großstaaten, wo gegenwärtig noch die repräsentativen Körperschaften Sitzungen halten und dadurch die Politik vor gänzlichem Einschlafen bewahren, steht merkwürdigerweise dasselbe Thema auf der Tagesordnung — die Einschränkung der Rechte des Oberhauses. Die sog. „Verfassungsrevision“, über welche in Frankreich verhandelt wird, ist im wesentlichen nichts anderes als eine beabsichtigte Herabminderung der Rechte und der Stellung des Senats. Da der „Temps“ selbst, welcher der Revision der Senatsrechte günstig gestimmt ist, die Debatten darüber als „langweilige Geschichte“ bezeichnet, so dürfte es gerathen sein, besonders für ein ferner stehendes Publikum, nicht in die Einzelheiten derselben einzugehen. Die einzelnen Punkte, um die es sich handelt, sind auch in der That geringfügiger Natur, und deswegen haben die Gegner der Revision ohne Frage Recht, wenn sie, außerdem daß sie die Nothwendigkeit der Sache anzweifeln, noch darauf hinweisen, daß die öffentliche Meinung sich außerordentlich wenig darum kümmere. Der Senat selbst wehrt sich hauptsächlich gegen eine Beschränkung seines Budgetrechtes, indem durch die Revisionsvorlage der Deputirtenkammer das Recht zugetheilt würde, mit dem Budget ziemlich nach Gutdünken zu schalten. Das Ende des Streites ist noch nicht abzusehen, aber wie er immer endigen möge, die Erregung, die durch die Entscheidung hervorgerufen werden könnte, würde sich voraussichtlich auf engere Kreise von „Verfassungspolitikern“ beschränken; das Volk in Masse zeigt sich wenig berührt.

Ueber den gegenwärtigen Stand des serbisch-bulgarischen Konfliktes gehen der „Polit. Korresp.“ aus Sofia folgende Informationen zu:

Die in dieser Streitfrage vermittelnden drei Kaiserreiche sollen zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß die gewaltsame Befreiung des streitigen Punktes bei Bregowo seitens der bulgarischen Regierung einen ungerechtfertigten Vorgang bildet. Die Mächte erkennen an, daß der fragliche Punkt zum Gebiete Serbiens gehöre. Damit jedoch die Ursache des Streites zwischen den beiden Nachbarstaaten ein für allemal beseitigt werde, haben die Mächte sich dafür ausgesprochen, daß die serbische Regierung den streitigen Punkt an Bulgarien gegen eine Geldentschädigung, oder falls Bulgarien am linken Ufer des Timot Territorien besitzt, gegen eine territoriale Kompensation abtrete. Was die Frage der in Bulgarien weilenden serbischen Emigranten betrifft, haben die Mächte entschieden, daß die bulgarische Regierung verpflichtet sei, darüber zu wachen, daß dieselben die Ordnung und Ruhe des benachbarten Landes nicht stören, und daß sie ihnen die Niederlassung in Ortschaften, die in der Nähe der serbischen Grenze liegen, zu untersagen habe. Sofia, als die Hauptstadt des Fürstenthums, wird nicht zu den Grenzstädten gezählt. Die Affaire ist noch nicht formell abgeschlossen, es könnten noch Einwendungen der direkt beteiligten zwei Regierungen erfolgen und es ist immerhin möglich, daß die definitive Regelung dieser Fragen von der soeben skizzirten, wenigstens kaum wesentlich, abweichen wird.

Das zwischen der niederländischen Regierung und Großbritannien getroffene Abkommen für die Befreiung der Mannschaft des Dampfers „Miserio“ ist durch die Vertreter der beiden Regierungen in Atschin zur Kenntniß des Radschah von Tenom gebracht worden. Das englische Kanonenboot „Pegasus“ bleibt in Atschin und wird die Mannschaft an Bord nehmen und nach England führen, falls die Antwort des Radschah's, wie man Grund zu glauben hat, günstig ausfallen sollte. Ein dieser Tage erscheinendes weiteres Manuskript über die „Miserio“-Affaire enthält den Text des Abkommens. Darnach soll eine gemeinschaftliche Gesandtschaft unverzüglich zu dem Radschah von Tenom geschickt werden, welche ihm sagen soll, daß, falls die Gesandten an einem bestimmten Tage nicht freigegeben werden, Großbritannien und die Niederlande ihn und sein Volk verantwortlich halten und gemeinsam dazu schreiten würden, ihn zu bestrafen; aber falls er der an ihn

gestellten Forderung Rechnung trägt, solle ihm mitgetheilt werden, daß seine Häfen dem Handel wieder eröffnet werden würden. Es soll ihm auch die ihm von der niederländischen Regierung bereits angebotene Entschädigungssumme gezahlt werden. In der rückhaltlosen Annahme dieser Vorschläge hob die niederländische Regierung hervor, daß es nützlich sein dürfte, das gemeinsame Ultimatum zu unterstützen, „durch das Schließen einiger der Häfen neben denen, die an der Küste von Tenom bereits blockirt sind, damit die Nachbarn des Radschah ein Interesse daran haben dürften, ihren Einfluß auszuüben, um ihn zu bewegen, sich dem Ultimatum zu fügen“; allein Lord Granville verständigte die holländische Regierung, daß Ihrer Majestät Regierung sich nicht dazu berufen fühle, dieser Maßregel ihre Zustimmung zu geben. Sie beschränkte sich auf das oben angedeutete gemeinsame Vorgehen.

Ueber das Institut der Fabrikinspektoren äußert die „Nationalliberale Korrespondenz“: „Die in jüngster Zeit veröffentlichten Jahresberichte der Fabrikinspektoren haben aufs neue einen erfreulichen Beweis von der segensreichen Wirksamkeit dieser Beamten geliefert. Das Mißtrauen, mit welchem die neuen Beamten von einem großen, wenn nicht dem überwiegenden Theile der Arbeitgeber aufgenommen wurden, ist gewichen, hat sich vielfach in sein Gegentheil verwandelt. Die Beamten selbst haben in der Schule der Erfahrung gelernt, sind „praktischer“ geworden. So ist es kein Wunder, daß ihre Anordnungen zum Schutze von Leben und Gesundheit der Arbeiter mehr und mehr williges Verständniß finden. Je deutlicher dies aus den neuesten Veröffentlichungen wieder erhellt, um so mehr würde es zu beklagen sein, wenn, wie in den Verhandlungen der letzten Monate mehrfach befürchtet wurde, durch die entsprechenden Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes der Fabrikinspektor lahmgelagert oder gar beseitigt würde. Die zum Zwecke der Unfallversicherung zu bildenden Berufsgenossenschaften haben bekanntlich die Befugniß, Unfallverhütungs-Vorschriften zu erlassen, und es steht ihnen bezüglich der Beobachtung derselben über ihre Mitgliedschaft ein weitgehendes Aufsichtsrecht zu. Der Gedanke lag nahe, dieses Aufsichtsrecht durch den Fabrikinspektor ausüben zu lassen, und er ist auch in industriellen Kreisen mit Lebhaftigkeit aufgegriffen worden. Schon die Furcht vor dem Einblicke von Konkurrenten in die besonderen Einrichtungen oder gar die wirklichen Geheimnisse des Geschäftes veranlaßte sie, statt der Berufsgenossen den neutralen und des allgemeinen Vertrauens sich erfreuenden Staatsbeamten zu wünschen. Und in der That, man kann nicht behaupten, daß die Gründe, welche in den Kommissionsverhandlungen über das Unfallgesetz gegen die Erschließbarkeit dieses Wunsches vorgebracht wurden, von zweifellos durchschlagender Kraft gewesen seien. Wenigstens sollte man meinen, daß das mehr formale Bedenken wegen der Verwendung eines staatlichen Beamten als Organs eines Selbstverwaltungskörpers sich schon würde haben beseitigen lassen. Und noch leichter hätte man der weiteren Besorgniß, daß die vorhandene Zahl der Fabrikinspektoren für den Zweck nicht ausreichen würde, gerecht werden können. Zu leugnen ist jedenfalls nicht, daß durch die Beaufichtigung der Betriebe seitens der Berufsgenossenschafts-Organe und zugleich der staatlichen Inspektoren ein höchst selbstamer und auch nicht unbedenklicher Parallelismus entsteht. Beseitigt wird dadurch der Fabrikinspektor freilich schon deshalb nicht werden, weil für seine, auf das Gebiet der Frauen- und Kinderarbeit sich beziehenden Befugnisse kein anderes Organ vorhanden ist. Aber entschieden zu wünschen ist doch, daß bei der praktischen Ausführung des Unfallgesetzes noch ein Modus gefunden wird, welcher den Fabrikinspektoren die Fortsetzung ihrer ursprünglichen Thätigkeit in vollem Umfange ermöglicht.“

Deutschland.

* Berlin, 27. Juli. Verschiedene Blätter berichten von zahlreichen Ausweisungen russischer Unterthanen aus Berlin, die sich über eine ausreichende Erwerbsthätigkeit hier selbst nicht genügend auszuweisen vermochten. Aus den Erörterungen, welche an diese Maßregeln geknüpft waren, geht hervor, daß man dieselben als etwas neues betrachtet. Von einer Seite wurde sogar kürzlich behauptet, daß diese Ausweisungen auf besondere Vereinbarungen zurückzuführen seien, die neuerdings angesichts der wachsenden anarchischen Bewegung zwischen der deutschen und der russischen Regierung getroffen worden seien. Dem gegenüber ist festzustellen, daß diese Ausweisungen auf Bestimmungen beruhen, die bereits im Jahre 1880 aus Anlaß der Verhaftung und Auslieferung eines Russen, der sich hier angeblich Judiums halber aufhielt und sich schließlich als ein gefährlicher Nihilist entpuppte, erlassen worden sind. Im Laufe der Zeit waren diese Bestimmungen einigermassen in Vergessenheit gerathen, neuerdings sind sie wieder schärfer in Anwendung gekommen. Daß dies geschehen werde, ist von deutscher Seite den russischen

Gouvernements rechtzeitig angezeigt worden, und infolge dessen hat auch, wie der offiziöse Telegraph bereits gemeldet hat, die russische Regierung neuerdings in Erinnerung gebracht, daß die durch Preußen ins Ausland reisenden Russen vorher ihre Pässe durch einen der deutschen Konsuln in Rußland visiren lassen müßten.

— In Veranlassung der von den Kommunalbehörden in Folge der Geburt des dritten Sohnes Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen gemeinschaftlich erlassenen Glückwunsch-Schreiben sind folgende Erwidrerungen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin eingegangen:

Die große Freude, welche mit der Geburt eines Sohnes Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen abermals in Mein Haus eintrifft, wird durch die warme Theilnahme noch erhöht, mit welcher, wie Ich aus verschiedenen Rundgebungen entnehme, das ganze Land, insbesondere Meine Haupt- und Residenzstadt Berlin, dieses frohe Familienereigniß beglückt hat. Ich kann daher nicht unterlassen, dem Magistrat und den Stadtverordneten für die Glückwünsche, welche Mir in der Adresse vom 16. d. M. zu der Geburt dieses Meines jüngsten Urenkels in so herzlicher Weise dargebracht werden, Meinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

Bad Gastein, den 21. Juli 1884. ges. Wilhelm.

An den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin.

Es gereichte Mir zur wahren Freude, den Glückwunsch des Magistrats und der Stadtverordneten Berlins bei der Geburt des dritten Urenkels zu empfangen und die Theilnahme dankbar zu empfinden, welche das durch Gottes Gnade Uns wiedererbare Familienglied in weiten Kreisen erweckt. Die Wünsche für das Wohl Meines Hauses beugen sich mit den Meinigen für das Wohl des Volkes, welches in der Zukunft meines Fürstenthums die Gewähr finden möge für die demselben durch alle Zeiten treu zu widmende Fürsorge.

Koblenz, den 21. Juli 1884. ges. Augusta.

An den Magistrat und die Stadtverordneten, Berlin.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ lenkt bezüglich der Kanalbau-Frage (ohne zur Sache selbst Stellung zu nehmen) die Aufmerksamkeit auf einen Artikel Meizen's in Schmolzer's Jahrbuch, welcher entgegen den Ansichten Stamm's bei der Berathung der Kanalvorlage im Herrenhause für den Bau großer, zum Massentransport geeigneter Kanäle durch den Staat eintritt und den Bau der Kanallinien von der Donau (Wien) über Oberschlesien nach Berlin und Hamburg, von Ansig über Dresden und Berlin nach Stettin, von Königsberg über Danzig, Berlin, Magdeburg und Dortmund nach dem Rhein und Antwerpen, von Dortmund nach Ems und von Bremen nach Hamburg empfiehlt.

— Im abgeschlossenen Rechnungsjahr haben die 1234 Sparcassen im preussischen Staate einen Zuwachs am Bestande von fast 123 Millionen Mark zu verzeichnen und haben gegen das Vorjahr rund 272,000 Bücher mehr ausgegeben. Der Gesamteinlagenbestand ist auf 1880 Millionen angewachsen. Auf städtische Hypotheken haben die gesammten Kassen 515, auf ländliche 527 Millionen Mark ausgeliehen, auf Inhaberpapiere 475 Mill. Mark belegt, während etwa 400 Millionen auf Wechsel, gegen Faustpfand u. s. w. belegt sind. An Reserve und besondern Fonds, sowie an eigenem sonstigen Vermögen, namentlich auch unbeweglichem, besitzen die Sparcassen gegen 183 Millionen, also fast 10 Proz. des gesammten Einlagebestandes: ein Beweis, daß das preussische Sparcassenwesen, dem glücklicherweise von Anfang an eine freie und nicht in Schablonen eingeeengte Entwicklung beschieden gewesen ist, sich in dieser Freiheit nicht allein in mächtiger Weise ausgedehnt hat, sondern stets auch auf gediegener Grundlage geblieben ist. Davon zeugt auch der Umstand, daß die gesammten Verwaltungskosten nur etwa 4 Mill. Mark betragen haben; bei einer auf 2190 einzelne Verwaltungsstellen vertheilten Gesamteinnahme von 522 Millionen und einer Ausgabe von rund 400 Millionen doch wahrlich ein geringer Betrag, der aber nur deshalb ausreicht, weil eine Fülle von Arbeitskraft den Sparcassen aus verschiedenartigen Kommunalverbänden unentgeltlich zu Theil wird.

— Die schon vor mehreren Wochen aufgetauchte Nachricht, der Direktor des Reichs-Gesundheitsamts, Geh. Oberregierungsrath Dr. Struck, werde seinen Abschied nehmen, bestätigt sich nach der „Köln. Ztg.“. Dr. Struck ist seines schwankeuden Gesundheitszustandes wegen bereits seit mehreren Monaten beurlaubt und war deshalb auch nicht Mitglied der Cholera-Kommission, in der das Reichs-Gesundheitsamt nur durch Geheimrath Dr. Koch vertreten war. Ordentliche Mitglieder des Amtes sind zur Zeit der Direktor der Thierarznei-Schule, Geheimrath Dr. Moloff, dann der Geheimrath Dr. Koch, sowie die beiden Regierungsräthe Dr. Sell und Dr. Wolffhügel. Dr. Koch nimmt zugleich zur Zeit die Geschäfte des beurlaubten Direktors wahr.

Schwerin, 26. Juli. Nachdem am 18. d. M. im Schloßgarten auf Allerhöchsten Befehl bereits ein Volksfest stattgefunden hatte, mit dessen Veranstaltung der Dank Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs für den ihm und Allerhöchsthener Gemahlin von der hiesigen Ein-

wohnerschaft bereiteten festlichen Empfang seinen Ausdruck gefunden, wurde am gestrigen Nachmittage, wie die „Weck. Anz.“ mittheilen, auf Allerhöchsten Befehl wiederum im Schloßgarten ein Gartenfest abgehalten, zu welchem spezielle Einladungen ergangen waren. Das Wetter, welches am Tage unbeständig gewesen war und uns gegen 3 Uhr ein Gewitter mit reichlichem Regen brachte, klärte sich nach demselben auf und begünstigte das Fest. Seine Königliche Hoheit der Großherzog, Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin und Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht trafen gegen 5 Uhr am Festplatze ein und wurden daselbst von den Hofchargen empfangen. Zu den beiden Seiten des Einganges hatten die Mehrzahl der jungen Damen, welche bei der Rückkehr der Großherzoglichen Herrschaften Allerhöchstdieselben in der Ehrenpforte an der Wilhelmstraße begrüßen durften, in ihren Bäuerinnen-trachten Aufstellung genommen. Nach huldvollem, den jungen Damen gespendetem Gruß betrat die Allerhöchsten Herrschaften den Festplatz. Seine Königliche Hoheit der Großherzog wie auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin bewegten sich einzeln zwischen den geladenen Gästen und geruhten viele derselben, u. A. die Bürgermeister der Residenzstadt, die Herren Geh. Hofrath Wade und Tacker, sowie den Senator Bischoff und deren Gemahlinnen und noch viele Andere in leutseligster Weise durch Anreden auszuzeichnen. Die Allerhöchsten Herrschaften verließen gegen 7 Uhr den Festplatz, während die geladenen Gäste noch länger verweilten; die Jugend, um sich am Tanz zu belustigen, die älteren Herrschaften, um dem Konzert des Waldhornistencorps zuzuhören.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Juli. Die internationale Ausstellung von Motoren und Werkzeugen ist heute Vormittag durch den Protokoll der selben, Erzherzog Karl Ludwig, eröffnet worden.

Gastein, 26. Juli. Se. Majestät der Kaiser nahm heute zur gewöhnlichen Zeit ein Bad, des wieder eingetretenen Regens wegen unterließ aber die Promenade. Aus demselben Grunde hatte auch gestern Nachmittag keine Ausfahrt stattgefunden. Zur Tafel sind heute geladen der Kanzler des Königreichs Preußen, v. Gölzer, und Graf Dürheim.

Italien.

Rom, 26. Juli. Die Regierung hat mit dem Gesandten der Schweiz zu Gunsten der Bewohner der Grenzdistrikte einige Zugeständnisse bezüglich der von Italien erlassenen Quarantänepreskriptionen vereinbart. — Das Amtsblatt veröffentlicht den Wortlaut der Note Elbuayen's vom 22. Juli an den italienischen Gesandten in Madrid, welche die Verhandlungen wegen des Pidal'schen Zwischenfalls resumirt und versichert, daß das jetzige spanische Kabinett die seit der Bestimmung Roms zur italienischen Hauptstadt von den früheren spanischen Ministern beobachtete Haltung Italien gegenüber durchaus nicht geändert habe. Die Note betont schließlich wiederholt die Gefühle der Freundschaft, die zwischen Italien und Spanien beständen. — Der Votschafter Kobilitant ist hier eingetroffen, um vor seiner Rückkehr nach Wien mit Mancini zu konferiren.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der Minister des Ackerbaues, Meline, hat heute dem Ministerrathe einen Gesetzentwurf vorgelegt, nach welchem der Eingangszoll für Ochsen auf 25, für Kühe und Stiere auf 12, für Schweine auf 6, für Kälber auf 4 und für Hammel auf 3 Fres. erhöht werden soll. — Die Revisionskommission des Senats hat beschlossen, alle Amendements abzulehnen, welche auf eine Revision des Art. 8 abzielen. — Ferry hat heute dem Ministerrathe die Mittheilung gemacht, daß die Verhandlungen zwischen dem französischen Gesandten Bate-notre und dem Vizekönig von Nanking heute in Shanghai begonnen haben. Ihr Ergebnis dürfte vor dem 1. August nicht bekannt werden. Ein Theil der französischen Flotte unter Befehl des Contreadmirals Lespès liegt vor Shanghai. — Nach dem „Memorial Diplomatique“ hätten die Konferenzmächte den Wunsch formulirt, daß zwei Memoires über Ausrüstung eines neuen Tabakmonopols in Egypten ausgearbeitet würden, eins durch den Engländer Baring und eins durch den Franzosen Barrère. — Die englischen Depeschen über den erlittenen Scher der Franzosen in Madagaskar werden hier als übertrieben bezeichnet und auf ein unbedeutendes längst bekanntes Scharmügel zwischen Franzosen und Howas bezogen.

Der Senat setzte die Berathung der Revisionsvorlage fort und nahm mit 173 gegen 16 Stimmen in Uebereinstimmung mit der Deputirtenkammer ein Amendement an, nach welchem die Artikel betreffend den Modus der Wahl zum Senat aus der Verfassung entfernt werden sollen. Die Rechte enthielt sich der Abstimmung. Bei der Berathung der Frage wegen der Revision des Artikel 8 der Verfassung erklärte der Berichterstatter der Kommission, Dauphin, die Kommission hege ebenso wie die Regierung den Wunsch, zu einer Lösung der Frage zu kommen; es sei indessen schwierig, eine hinreichende Garantie dafür zu finden, daß die Majorität der Kammer im Kongresse nicht über das vereinbarte Programm hinausgehen werde. Der Conseilpräsident Ferry kündigte eine neue Redaktion an, um die Frage wegen des Artikel 8 zu lösen, und beantragte, die Berathung über diesen Punkt bis zum Dienstage zu verschieben, um inzwischen ein neues Votum der Kammer veranlassen zu können, welches eine geeignete Garantie für den Senat enthalten sollte. Freychinet unterstützt diesen Antrag, Leon Say erklärt sich ebenfalls damit einverstanden, betont aber ausdrücklich, daß er niemals einer Beschränkung der Rechte des Senats in finanziellen Fragen zustimmen werde. Die Fortsetzung der Berathung wurde sodann auf Dienstag vertagt.

Marseille, 27. Juli, Abends. Von heute Vormittag 10 Uhr an sind hier 17, in Toulon 3 und in Aix 6 Todesfälle in Folge Cholera zur Anzeige gelangt.

Belgien.

Brüssel, 26. Juli. Das „Mouvement Geographique“ theilt mit, daß Stanley morgen in Plymouth erwartet wird. Bevor er Bivi verließ, setzte er zu seinem Nachfolger und Verwalter der afrikanischen Gesellschaft Sir Francis de Winton ein und erließ einen Tagesbefehl an das Personal der Stationen, in dem er nach vierjähriger Leitung des Unternehmens sich von seinen Mitarbeitern verabschiedet. Dem Vernehmen nach wird Stanley sich sofort nach Ostende zum Könige Leopold begeben, um diesem Bericht zu erstatten.

Großbritannien.

London, 26. Juli. Nach in Liverpool eingezogenen Erkundigungen erweist sich die Meldung der „Times“ von der dortigen Erkrankung eines Matrosen O'Brien an der Cholera als unrichtig. Es handelt sich hierbei nur um einen Anfall von Magenkrampf. — Der „Observer“ glaubt, England habe jüngst Deutschland aufgefordert, seinen Einfluß auszubieten, um die feindliche Haltung der französischen Vertreter auf der Konferenz gegen die Zinskredition der ägyptischen Schuld zu modifiziren. Deutschland habe ablehnend geantwortet, weil eine Einmischung als ein Prestigionsversuch anzusehen sei und verlegen könne, während Deutschland, da es kein spezielles Interesse an der Frage habe, keinen Grund zu Schritten habe, die Frankreich irritiren könnten.

Manchester, 27. Juli. Gestern fand hier im Pomona-Garten eine Kundgebung der Liberalen gegen das Oberhaus statt, an welcher gegen 80,000 Personen theilnahmen. Bright führte den Vorsitz, der Staatssekretär des Krieges, Hartington, wohnte der Versammlung ebenfalls bei. Derselbe legte gegen die Aktion des Oberhauses Verwahrung ein, erklärte aber, Agitationen auf eine Reform des Oberhauses seien jetzt nicht rathsam. Bright bezeichnete als den Zweck der Versammlung, das Oberhaus zu nöthigen, die Reformbill im Herbst anzunehmen. Sollte es sich dann weigern, so werde die Nation eine Beschränkung der Oligarchie fordern. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher gegen die Aktion des Oberhauses und dessen Veto protestirt wird.

Rußland.

St. Petersburg, 27. Juli. Der Generaladjutant Baron Korff ist zum Generalgouverneur des Amurgebietes und zum Kommandeur der Truppen des neu gebildeten Militärbezirkes für das Amurgebiet ernannt worden. — Dr. Batorstky, Arzt im Ministerium des Auswärtigen, begibt sich heute nach Bagdad, um dort im Auftrage des Medizinalrathes Studien über die Pest anzustellen.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Juli. Der Kassierer der russischen Botschaft, Bultseff, ist gestern Nachmittags 1 Uhr, nachdem er in der Banque Ottomane 1700 Pfund gehoben, von einem Individuum überfallen, durch einen Stockschlag auf den Kopf betäubt und des genannten Geldbetrages beraubt worden. Der Verbrecher blieb bisher unbekannt. Bultseff ist nur leicht verwundet.

Nordamerika.

New-York, 27. Juli. Der Werth der Waareneinfuhr der letzten Woche beträgt 7,208,000 Doll., von denen 2,108,000 Doll. auf Manufakturwaaren entfallen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Juli.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin waren am Donnerstag den 24. d. in Stockholm, um Ihre Majestät die Königin von Schweden und Norwegen zu besuchen.

Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Michael und die Großfürstin Olga von Rußland sind mit ihrem Sohne, dem Großfürsten Alexander, Sonntag den 27. d. zum Besuche der höchsten Herrschaften in Tullgarn angekommen.

Abends reiste Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog über Stralsund nach Potsdam zurück.

* (Konkurrenzaufgabe des Groß. Polytechnikums.) Für die beste Lösung der von der Baukule des Groß. Polytechnikums am Ende des Studienjahres gestellten Konkurrenzaufgabe wurde dem Studierenden Hermann Maier von Pfundersdorf der in einer großen goldenen Medaille bestehende Preis zuerkannt, während die Studierenden Emil Lemme von Frankfurt a. M. und Karl Statmann von Tiefenbronn für ihre gleichfalls geliebten Arbeiten eine schriftliche Anerkennung erhalten werden.

* (Das gestrige Bicycle-Rennen) im Stadtgarten hatte ein außerordentlich zahlreiches Publikum angezogen, das im weiten Kreise um den See und die längs des See's laufende Rennbahn Platz genommen hatte. Die Witterung war nicht ganz dazu angethan, ein längeres Stillstehen oder Stillstehen am Wasser angenehm erscheinen zu lassen; den Velocipedisten mag es dagegen um so mehr zu statten gekommen sein, daß ein Wolkenschleier sie vor der Gluth der Sonne schützte und die Temperatur nicht recht im Entfalle mit der Jahreszeit stand; denn der Kampf um den Preis mag ihnen schon heiß genug gemacht haben. Den Startpunkt des Rennens bildete ohne Zweifel das Schlößchen, Distance 10,000 Meter, aus welchem Dr. Wigel vom Münchener Bicycle-Klub als Sieger hervorging. Der Sieger durchmaß auf seinem Reittrode die beträchtliche Entfernung in nicht ganz 24 Minuten; ihm fiel ein Pokal im Werthe von 150 M. und ein goldenes Ehrenzeichen zu. Im Eröffnungrennen (Entfernung 3000 Meter) errang den ersten Preis, einen reichgeschmückten Cigarrenschrank im Werthe von 75 M. und ein goldenes Ehrenzeichen, Hr. Paad vom Bicycle-Klub Frankfurt, im Stadtgarten-Rennen (2000 Meter) den ersten Preis, ein Trinkhorn im Werthe von 50 M. und ein goldenes Ehrenzeichen, Dr. Gerwig vom Bicycle-Klub Pforzheim. Beim Gauverbandrennen für Mitglieder des Gauverbandes Mittelrheinkreis (4000 Meter) war Hr. Widmann vom Bicycle-Klub Karlsruhe der Erste und errang eine Uhr im Werthe von 80 M.; beim Jugend-

rennen für Knaben (1000 Meter) fiel der erste Preis, eine silberne Uhrkette, auf R. Bergmann von Frankfurt; beim Handicap (Klubalbum mit Gesell) auf Hrn. Widmann. Endlich siegte beim Bicycle-Rennen (3000 Meter) Hr. Meyer vom Frankfurter Bicycle-Klub (Brunkshale von cuivre poli im Werthe von 75 M. und goldenes Ehrenzeichen).

* Baden, 27. Juli. (Theater und Festschichten.) Gestern haben die Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin ihr auf etwa 14 Tage berechnetes Gesamtspiel mit großem Erfolge eröffnet. Zur Aufführung kam die komische Operette „Der Marquis von Rivoli“ von Richard Genée und B. Schier, Musik von Louis Roth, in Scene gesetzt von Direktor Freilich. Die Operette, an und für sich ziemlich unbedeutend, hat eine leichte, prädelnde Musik und gibt einzelnen Spielern recht dankenswerthe Gelegenheiten, ihre Kunst in Gesang und Mimik zu zeigen. Die Aufführung gelang vorzüglich; die Hauptrollen waren in guten Händen, Chor und Orchester trefflich besetzt, Kostüme und Ausstattung brillant. Das zahlreich anwesende Publikum — das Haus war beinahe ausverkauft — ließ den Gästen eine warme, an Enthusiasmus grenzende Aufnahme zu Theil werden und lobte die Künstler mit mehrmaligem Hervor-ruf, selbst bei offener Scene; Fr. Koch, eine junge begabte Sängerin, wurde nach dem Duett im 2. Akt durch Ueberrückung eines Blumentisches ausgezeichnet. Ohne Zweifel behält die Palme des Abends Hrn. Wellhoff, der in seiner Rolle als Polizeipräsident in Gesang und komischer Darstellungskunst eine große Fertigkeit an den Tag legte und von den Zuschauern mit Beifall förmlich überschüttet wurde. — Am nächsten Dienstage kommt als zweite Vorstellung der „Vettelstudent“ von Willöder zur Aufführung. — Das auf heute Abend bestimmte Gartenfest mußte wegen schlechter Witterung wiederholt unterbleiben, dagegen kam die Gasillumination der Frontseite des Konversationshauses zur Ausführung.

* Pforzheim, 26. Juli. (Gymnasium.) Das hiesige Gymnasium wurde nach dem eben ausgegebenen Jahresberichte im letzten Schuljahr von 215 Schülern besucht. Davon kommen auf Unter- und Obersekunda 24 und auf Unter- und Oberprima 21 Schüler. 176 Schüler sind evangelisch, 31 katholisch und 8 israelitisch. Von den Schülern der 12 Oberprima sind unter dem Jahre 1 gestorben und 1 ausgezogen. 8 Oberprimaner wurden zum Abiturientenexamen, das im Laufe dieser Woche von Hrn. Oberlehrer Dr. v. Sallwürk vorgenommen wurde, zugelassen und bestanden. Aus dem Vorworte des Jahresberichtes ist noch hervorzuheben, daß der Preis der „Moppey-Stiftung“ für den besten deutschen Aufsatz dem Oberprimaner Karl Kappler zuerkannt wurde. Der „Werksatt-Kursus“ für den Handfertigkeits-Unterricht dauerte von November bis April und war von 40 Schülern besucht. Diefelben wurden in 3 Abtheilungen zu je 2 Stunden wöchentlich unterwiesen. Gefertigt wurden 154 Holzschneidereien. Erwähnt wird noch, daß die Vorklasse nun in erster Linie gelöst werden wird, und zwar geschieht dies durch Ueberweisung des hiesigen und sehr geräumigen Volksschul-Gebäudes in der Vorstadt Sedan an das Gymnasium und die höhere Bürgerschule.

(Die hiesige Museums-Gesellschaft) ist in der seltenen Lage, ihr hundertjähriges Bestehen zu feiern. Eine auf nächsten Dienstage einberufene außerordentliche Generalversammlung soll über die deshalb zu unternehmenden Festlichkeiten beschließen.

* Pforzheim, 27. Juli. (Zum Fall Kunic.) Der hiesige Einwohner S., welcher zur Ermittlung des Kunic beigetragen hatte, hat die Hälfte der ihm vom König. würtemb. Justizministerium zuerkannten Belohnung hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten überwiesen.

— Mannheim, 27. Juli. (Die sechste oberheinische Regatta) wurde heute Nachmittag im hiesigen neuen Rheinhafen unter Theilnahme der nachstehend genannten Rudergesellschaften abgehalten: Mannsatter Ruderverein „Nedar“, Kreuznacher Ruderverein, Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“, Frankfurter Rudergesellschaft „Sachsenhausen“, Frankfurter Ruderverein, Heidelberger Ruderklub, Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“, Höchstler Ruderklub „Nassovia“, Mannheimer Rudergesellschaft, Mainzer Ruderverein, Meiner Ruderverein und Eisklub, Münchener Ruderklub (a. B.), Oberrader Rudergesellschaft, Ludwigshafener Ruderverein, Mannheimer Ruderklub und Mannheimer Ruderverein „Amicitia“. Den Ehrenpreis Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs nebst 5 Ehrenzeichen (eine silbervergoldete Fruchttschale mit Najade) errang die Oberrader Rudergesellschaft gegen den Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ und die Mannheimer Rudergesellschaft; den 1. Ehrenpreis des Regattaverdens nebst 1 Ehrenzeichen (Tabakbehälter aus Bronze und silberplattirt) gewann der Münchener Ruderklub gegen den Mannsatter Ruderverein und den Frankfurter Ruderverein, den 2. Ehrenpreis des Regattaverdens (ein schwerer silberner Reug mit Deckel, nebst 5 Ehrenzeichen) die Mannheimer Rudergesellschaft gegen den Mannheimer Ruderklub und den Kreuznacher Ruderverein; den Ehrenpreis des Mannheimer Ruderklubs (ein silberner Pokal) nebst 5 Ehrenzeichen die Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“; den Ehrenpreis des Mannheimer Rudervereins „Amicitia“ (eine reich mit Silber beschlagene Krystallanne) nebst 5 Ehrenzeichen die Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ gegen die Frankfurter Rudergesellschaft „Sachsenhausen“ und die Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“; den Ehrenpreis des Ludwigshafener Rudervereins nebst 1 Ehrenzeichen (prachtvoller Tafelaufsatz) erhielt Achill Wild der Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“; den Ehrenpreis des Regattakomite's (Rauten-Aufsatz nebst 5 Ehrenzeichen) der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ gegen den Frankfurter Ruderverein, die Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ und den Heidelberger Ruderklub und den Ehrenpreis der Stadt Mannheim (ein äußerst werthvoller Silberpokal) nebst 5 Ehrenzeichen der Höchstler Ruderklub gegen den Mannheimer Ruderklub und den Münchener Ruderklub.

— (Der dritte Verbandstag badischer Bäder) wurde heute Vormittag im „Stadtpark“ feierlich eröffnet. Herr Louis Schneider, Vorsitzender des Ausstellungs-Komite's, hielt dabei die Eröffnungsrede, in welcher er allen um die Ausstellung verdienten Behörden und den Ausstellern herzlichen Dank aussprach und den Wunsch kundgab, daß die Ausstellung ihr Scherflein zur Hebung und Förderung des Bädergewerbes beitragen möge. Mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog schloß er seine Rede. Die eingeladenen Gäste unternahmen sodann einen Rundgang durch die Ausstellung, die reich beschildet worden ist und dem Fachmann wie dem Laien viel des Neuen und Interessanten bieten dürfte.

* Ladenburg, 27. Juli. (Höhere Bürgerschule.) Dem soeben veröffentlichten Jahresbericht unserer Höheren Bürgerschule entnehmen wir, daß dieselbe im Laufe des Berichtsjahres von 126 Schülern besucht war, von denen 58 der katholischen, 63 der evangelischen und 5 der israelitischen Konfession angehörten. Im

Laufe des Schuljahres traten 11 Schüler aus, so daß die Frequenz der Anstalt am Schluß des Berichtsjahres 115 Schüler betrug.

Wrosbach, 26. Juli. (Tabakbau.) Seit Bestehen des neuen Tabaksteuer-Gesetzes hat der Umfang des Tabakbaues in hiesigem Amtsbezirk in diesem Jahr den höchsten Stand erreicht. Während das Berichtsjahr 1880 nur eine mit Tabak bebaute Fläche von 4991 Ar umfaßte, weisen die heutigen Erhebungen eine solche für das Berichtsjahr 1884 von 8254 Ar nach. Hierunter unterliegen 7472 Ar der Gewichtssteuer, 782 Ar der Flächenbesteuerung. Es ist dies eine sehr erfreuliche Zunahme dieses landw. Produktionszweiges. Wünschen wir nur, daß er unsern Bewohnern zum Segen gereichen möge!

Kastatt, 27. Juli. (Der katholische Stadtpfarrer, Herr Dr. Rutz), ist heute unsere Stadt verlassen, um die Pfarrei Heddesheim anzutreten. Zwölf Jahre hindurch hat Herr Rutz segensreich hier gewirkt und sich die Liebe und Verehrung aller Kreise zu erwerben gewußt, zumal er, ohne aus seiner nationalen Gesinnung ein Hehl zu machen, dem politischen und konfessionellen Parteitreiben stets fern blieb. Der von uns Scheidende darf sicher sein, hier ein dauerndes freundliches Andenken zu hinterlassen.

Waldkirch, 26. Juli. (Das neuerbaute Rathaus) auf dem Randel ist von morgen an geöffnet.

Schopfheim, 27. Juli. (Nach dem Jahresbericht) der Höheren Bürgerschule zu Schopfheim betrug die Schülerzahl dieser Anstalt im jetzt ablaufenden Schuljahre 61, 6 Katholische, von welchen 5 den altkatholischen Religionsunterricht besuchen, 58 Evangelische und 5 Israeliten. Im Laufe des Schuljahres sind 8 ausgetreten, somit Stand zu Ende des Schuljahres 53. Die Schule zählt 5 Anstaltslehrer und 4 Lehrer für einzelne Fächer. Mit dem neuen Schuljahre vollzieht sich die Umwandlung der bis jetzt fünfklassigen Höheren Bürgerklasse in eine sechsklassige mit fakultativer Lateinunterricht. Die gegenwärtigen Schüler der Anstalt (wahrscheinlich mit Ausnahme der Sexta) werden wie bisher nach dem Lehrplan der Realgymnasien unterrichtet, treten also nach Abolvierung der Obertertia aus. Der sechste Jahreskurs wird erst eingerichtet, wenn die ersten nach dem neuen Lehrplan zu unterrichtenden Schüler die bestehenden fünf Klassen durchlaufen haben.

H. Willingen, 26. Juli. (Höhere Bürgerschule.) Nach dem eben zur Ausgabe gelangten Jahresbericht war die hiesige Höhere Bürgerschule, früheres Realgymnasium, im abgelaufenen Schuljahre von 84 Schülern, von denen noch 74 anwesend sind, besetzt. Die Lehrerschaft der Anstalt bestand aus 12 Lehrern, einschließl. 4 Nebenlehrern für Religion, Zeichen und Turnen und einem wissenschaftlichen Hilfslehrer für den beurlaubten Prof. Dr. Roder. Abiturienten für 1882/83 zählte die Anstalt 5, ebensoviele für 1883/84.

Vom Bodensee, 24. Juli. (Geerntete Viehmart.) Stand der Hopfen.) Das diesjährige Heuerträge von den ärarischen Wiesen des Damänenverwaltungs-Bezirks Stockach ist folgendes: Der Flächengehalt von 104 ha 37 ar belief sich auf 2982 Zentner, woraus 5638 M. 50 Pf. gelöst wurden. Auf das Dektar kommen als Erträge, 28,57 Zentner im Werthe von 54 M. 2 Pf. Der Zentner selbst kostet durchschnittlich 1 M. 89 Pf. Gegen das vorige Jahr wurden mehr gelöst 1044 M. 80 Pf. — Der jüngste Vieh- und Schafmarkt in Mählingen war mit 700 Rindern und 3500 Schafen besetzt. Viele Händler aus der Schweiz waren auf dem Plage und daher ein lebhafter Geschäftsgang bemerkbar; die Preise hielten sich ganz gut. Dafen galten 750—850 M. per Paar, Kühe 250—350 M. per Stück, trüchtige Kalbinnen 300—350 M. Auf dem Schafmarkt kauften Elsässer, Pariser und Schweizer Händler nur ausgezeichnete Waare und bezahlten für das Paar Fettschaf 30—35 1/2 fl., Schafe 25—28 fl. — Die Hopfen stehen gegenwärtig im Reife Stadium im Allgemeinen recht gut und lassen eine glänzende Ernte erwarten.

Konstanz, 27. Juli. (Von der Werft.) Gestern Morgen traf der erste Eisenbahn-Waggon mit Bestandtheilen zum Bau des österreichischen Salonbootes „Kaiser Franz Josef I.“, welches auf hiesiger Werft errichtet wird, hier ein.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Wintergarten, Amts Freiburg, verunglückte ein 6jähriger Knabe auf einer Säge. Er war auf das Kamrad hinaufgestiegen, als ein anderer Knabe Wasser auf das Wasserrad richtete; das arme Kind kam zwischen Kamrad und Mauer und wurde dermaßen zerquetscht, daß es nach zwei Stunden eine Leiche war. — In Mannheim gerieth auf der Zufahrtsstraße zur Rheinbrücke ein sechsjähriges Mädchen unter das Rad eines beladenen Fuhrwerks und erlitt eine schwere Verletzung am Bein. — Aus Offenburg wird eine Kindesaussetzung gemeldet. Die 22jährige Friederike A. von Straßburg setzte ihr 10 Tage altes Kind vor einem Hause in der Rosengasse aus und beabsichtigte wieder nach Straßburg zurückzukehren. Das Kind wurde von einer Offenburger Familie in Pflege genommen, die Mutter am Bahnhof verhaftet und vorerst ins Krankenhaus verbracht.

Verschiedenes.

Wien, 26. Juli. (Der Chef der hiesigen Hof-Buchhandlung Wilhelm Braumüller) und Sohn, Wilhelm Braumüller, ist gestern Abend gestorben.

Zürich. (Die Enthüllung des Denkmals auf dem Grabe von Gottfried Kinkel) in Zürich, zu welchem die sechszehn deutschen kaufmännischen Verbindungsvereine Buchholz, Braunschweig, Chemnitz, Darmstadt, Frankfurt a. M., Götting, Hamburg, Kassel, Koburg, Leer, Mainz, Osnabrück, Plauen, Regensburg, Sorau, Widaun im vorigen Jahre 1171,40 M. R. zugesichert haben, soll dem Vernehmen nach im Oktober d. J. stattfinden.

Dresden, im Juli. (Zur Statistik.) Soeben erschien das Doppelheft III und IV der „Zeitschrift des königl. sächsischen statistischen Bureaus“ pro 1883, redigirt von dessen Direktor, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Böhmer. Dasselbe enthält zunächst einen Aufsatz des Dr. med. Arthur Geißler über „Die Bewegung der Bevölkerung im Königreich Sachsen während des Jahres 1882“, worin die Eheschließungen, Geburts- und Sterbefälle unter Vergleichung mit früheren Jahren nach verschiedenen Richtungen hin tabellarisch zusammengestellt und einer wissenschaftlichen Prüfung unterzogen worden sind. Derselbe Verfasser hat in einem zweiten Aufsatze „Die seit 1860 bis Ende 1882 in Sachsen beobachteten Erkrankungen an Trichinose“ behandelt und 91 Erkrankungsgruppen mit 2668 Erkrankungen und 38 Todesfällen aufgeführt. Von den in diesen 23 Jahren in Sachsen geschickten 10,840,149 Schweinen haben nur 86 oder 87 durch den Trichinengehalt ihres Fleisches Erkrankungen und Todesfälle in Sachsen bewirkt; es kam mithin auf

etwa 125,000 Schweine erst eins, welches wirklich eine größere oder geringere Zahl von Menschen krank machte. Die höchst interessante Untersuchung aller einzelnen Fälle zeigt unwiderleglich, daß nur der Genuß des rohen oder nur halb geräucherter oder halb angebratenen Schweinefleisches gefährlich ist. „Daß gekochter Schinken die Trichinose beim Menschen erzeugt habe, wurde bisher niemals konstatiert.“ Ein dritter Aufsatz von Dr. Geißler behandelt „Den chronischen Alkoholismus nach der Statistik der sächsischen Krankenanstalten von 1876—1882“. Danach wurden im Durchschnitt dieser sieben Jahre allein in den sächsischen Krankenanstalten jährlich 325 Personen am Säuerwahn sinn behandelt, im Jahre 1882: 349, worunter sich 29 Personen weiblichen Geschlechts befanden. Weit deutlicher als durch die Krankenanstalten wird die Verbreitung der Trunksucht durch die Armenanstalten nachgewiesen. Das neueste Heft enthält darüber zwei Aufsätze des Herausgebers unter dem Titel: „Zur Statistik der sächsischen Bezirks-Armenanstalten“ und „Zur Statistik der sächsischen Arbeitshäuser im Königreich Sachsen“. Sachsen hat 28 Bezirksanstalten, welche im Jahre 1882: 3655 Insassen zählten. Dieselben bestanden aus 2031 Männern, 951 Frauen und 673 Kindern. Von diesen im Jahre 1882 untergebrachten Personen waren 655 Personen dem Trunke ergeben, 250 dem Trunke geneigt und 288 bereits wegen Völlerei bestraft. Es waren mithin 30 Prozent der erwachsenen Insassen als Gewohnheitstrinker oder Trunksuchtelandwaden zu bezeichnen. Noch ungünstiger ist das Verhältnis in den sächsischen Armenanstalten Sachsens. Dieselben hatten im Jahre 1882: 3764 Insassen, von denen 894 dem Trunke ergeben, 886 dem Trunke geneigt und 383 bereits wegen Völlerei bestraft waren. Die innere Einrichtung und Statistik der sächsischen Bezirks-Armenanstalten und der sächsischen Arbeitshäuser bietet gerade in diesem Augenblicke ein höchstes Interesse, wo man ängstlich nach Beschäftigung für Arme und Arbeitslose ausschaut. Die tabellarische Uebersicht des sächs. statist. Bureaus führt 69 verschiedene Beschäftigungen und Industrien an, welche von den Insassen der sächsischen Armenanstalten Sachsens betrieben werden. Einen verwandten Gegenstand behandelt ein dritter Aufsatz unter dem Titel: „Die Statistik der bestraften Bettler und Vagabunden im Königreich Sachsen vom 1. April 1879 bis Ende Dezember 1883“. Danach ist erst mit Hilfe einer individualisirenden Bearbeitungsmethode ermittelt worden, daß in Sachsen im Jahre 1880 zwar 22,337 Verurtheilungen für alle von Bettlern vorkamen, aber nur 14,066 Personen betrafen, weil viele 10 und noch mehrmal wegen Bettelns bestraft waren. Von 1881—1883 hat sich die Zahl der Verurtheilungen für alle von 22,337 auf 18,077 und die Zahl der bestraften Personen von 14,066 auf 11,098 vermindert. Ein jedes Jahr zeigt eine Abnahme. Unter den im Jahre 1883 bestraften Bettlern befinden sich 53,5 Prozent Sachsen, 37,1 Prozent Angehörige anderer deutscher Bundesstaaten und 9,4 Prozent Bundesausländer. Während sich die Zahl der bestraften Bettler aus Sachsen und den übrigen deutschen Staaten von Jahr zu Jahr vermindert hat, ist die Zahl der bestraften Bundesausländer seit 1882 wieder gestiegen. Es wurden nämlich im Jahre 1880: 1318, 1881: 1039, 1882: 1081 und 1883: 1164 Bundesausländer wegen Bettelns bestraft.

Einen erfreulichen Blick in das sächsische Volksleben eröffnen die in dem neuesten Hefte der Zeitschrift enthaltenen beiden Aufsätze des Herausgebers: „Das sächsische Sparassenwesen von 1821—1881“ und „Mittheilungen der sächsischen Sparassenverwaltungen über die Einführung der Sparmarken und andere wichtige Erscheinungen im Sparassenwesen“. Das Königreich ist die Wiege des Sparassenwesens, welches im Mai 1821 von der kleinen Stadt Burgstädt eingeführt wurde und nach den neuesten statistischen Ermittlungen bereits von 108 unter 189 sächsischen Sparassen eingeträchtigt worden ist. Gleiche Beachtung verdienen die sächsischen Schul- und Jugendparassen, die Konfirmanden- oder Aussteuerparassen, die Viehparassen, die Sparvereine und andere Veranstaltungen von Behörden, Vereinen und Privaten zur Förderung des Sparassens. Die Zeitschrift bespricht den interessantesten Entwicklungsgang des sächsischen Sparassenwesens mit Zugrundelegung der Berichte von 164 Sparassenverwaltungen, welche darin ihre gutachtlichen Ansichten und Erfahrungen über die verschiedensten Punkte des Sparassenwesens niedergelegt und auch ihre Wünsche über die zukünftige Gestaltung des Sparassenwesens zum Ausdruck gebracht haben. — Die erste sächsische Sparasse ist am 1. Februar 1821 zu Dresden von dem Verein zu Rath und That gegründet worden. Während es im Jahre 1850 in Sachsen erst 57 Kassen mit 94,787 Sparassenbüchern und 14,109,108 Mark Guthaben gab, zeigt schon das Jahr 1881 178 Kassen mit 958,549 Sparassenbüchern und einem Guthaben von 349,088,702 Mark. In dem Zeitraum

von 1850—1881 ist das Durchschnittsguthaben eines sächsischen Sparassenbuches von 148,86 Mark auf 364,18 Mark, das Guthaben pro Kopf der Bevölkerung von 7,32 auf 115,77 Mark gestiegen. Im Jahre 1850 kam ein Sparassenbuch auf je 20,32, im Jahre 1881 dagegen schon auf je 3,15 Bewohner.

Aus dem übrigen Inhalt der neuesten Zeitschrift sind noch drei Aufsätze des Regierungsrathes Dr. v. Studnitz hervorzuheben, deren erster die Altersverhältnisse im Königreich Sachsen im Allgemeinen nach dem Geschlecht und Familienstande behandelt, während der zweite Aufsatz eine interessante wissenschaftliche Vergleichung der Altersverhältnisse Sachsens mit denen anderer Staaten nach besonderen Altersgruppen von 5 zu 5, bez. von 10 zu 10 Jahren enthält. Der dritte Aufsatz bespricht zwei wichtige neuere Werke aus der Literatur über Altersverhältnisse.

Das Heft schließt mit „Repertorischen Rückblicken auf das Jahr 1883“, worin die im Laufe des Jahres 1883 erlassenen Gesetze, Verordnungen und ministeriellen Befanntmachungen und die wichtigsten Zahlen aus der Bevölkerungs-, Berufs-, Gewerbs-, Finanz-, Wirtschafts-, Konsum-, Verkehrs-, Social- und Medizinalstatistik mitgetheilt sind.

Die Zeitschrift erscheint im Kommissionsverlage der königl. Expedition der Leipziger Zeitung in Leipzig und der Buchhandlung v. R. v. Zahn in Dresden und kostet bei einem Umfange von ca. 30 Bogen jährlich 3 Mark.

„Der New-York Herald“ ist im Begriffe, eine Umwälzung in der Journalistik zu bewerkstelligen. Wenn das neue Bennett-Mohr'sche Kabel vollständig im Betriebe sein wird, sollen die von den Korrespondenten des „Herald“ in allen Welttheilen täglich gesammelten Nachrichten zuerst nach London gesandt und von da mittelst des neuen Kabels nach New-York telegraphirt werden. Die Leitartikel werden ebenfalls in dem Londoner Bureau geschrieben und allabendlich nach New-York gefahret werden, so daß mit Ausnahme amerikanischer und lokaler Neuigkeiten der „Herald“ thatsächlich in Fleetstreet, London, redigirt werden wird.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Marseille, 28. Juli. Bis heute Vormittag 10 Uhr sind hier 18, in Toulon 14 Personen der Cholera erlegen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten, 21. Juli. Karl Anton, B.: Pm. Reis, Stuhlmacher. — Friederike Helene, B.: Johann Rupprecht, Werkführer. — 22. Juli. Elsa, B.: Jakob Schäfer, Metzgermeister. — 24. Juli. Leo Bernhard Willi, B.: Frz. Albrecht, Hoboist. — Stefanie, B.: Johann Schwender, Dremler. — Josef, B.: Georg Krumbart, Gipser. — Emil Hermann, B.: Dr. Herm. Kloos, Privatdozent. — Auguste Regine, B.: Pm. Eckert, Räder. — 25. Juli. Anton, B.: Johann Martin, Diener. — 28. Juli. Richard Heinrich Nikolaus, B.: Jaf. Marx, Maler.
Eheaufgabe, 28. Juli. Karl Doye in Rehl, Kaufmann hier, mit Elisabeth Durr von hier. — Jakob Gäner von Neckmühlbach, Assistent hier, mit Ther. Schäfer von Rechen.
Eheschließung, 28. Juli. Heinrich Wienand von Hembressen, Sergeant in Ulm, mit Kath. Schmitt von Randel.
Todesfälle, Anna, 2 M. 27. T. B.: Eisele, Bildhauer. — Eugen, 6 J., B.: Rast, Hofmusikus a. D.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Stimm.
26. Nachts 9 Uhr	754.2	+15.0	9.4	74	SE	bedeckt
27. Morgs. 7 Uhr	752.8	+13.6	9.7	85	SW	"
" Mitts. 2 Uhr	750.2	+18.8	8.4	52	SW	"
" Nachts 9 Uhr	749.2	+14.6	10.1	82	SW	"
28. Morgs. 7 Uhr	750.2	+14.8	10.3	88	SW	"
" Mitts. 2 Uhr	750.9	+18.2	11.3	73	SW	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Juli, Rheinh. 4.57 m, gefallen 5 cm. — 28. Juli, Rheinh. 4.64 m, gestiegen 7 cm.

Witterungsaussichten für Dienstag, 29. Juli.
Bei wechselnder Bewölkung steht etwas wärmeres Wetter ohne erhebliche Niederschläge in Aussicht.
Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Wetterkarte vom 28. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das gestern in England lagernde barometrische Minimum ist bis zum Unterhängegebiete fortgeschritten, hat sich aber dabei fast gänzlich ausgefüllt. In Deutschland herrscht indessen südlich vom Main trübes, zu Regenfällen neigendes Wetter mit schwachem Südwest, während die Wolkendeckung im Norden bei leichten variablen Winden meist durchbrochen ist. Seit dem Abend ist das Barometer zwischen Skandinavien und dem Biscayischen Bufen allgemein gestiegen, auf Island jedoch mit mäßigen Südwest-Winden ein wenig gefallen. Die Temperatur hat in Deutschland größtentheils zugenommen. (D. Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 28. Juli 1884	
Staatspapiere.	Büchtelebrader 156 1/2
4% Reichsanleihe 103 1/4	Nordwestbahn 150
4% Preuß. Coni.	Eibthal 159 1/2
4% Baden in fl. 101 1/2	Medlenburger 200 1/2
4% i. Met. 102 1/2	Hess. Ludwig 110
Deutscher Goldrente 86 1/2	Lübeck-Büchen 167 1/2
Silberrent. 68 1/2	Gotthard 95 1/2
4% Ungar. Goldr. 77 1/2	Loose, Wechsel etc.
1877er Russen 94 1/2	Deft. Loose 1880 121 1/2
II. Orientanleihe 59 1/2	Wechsel a. Amst. 168.77
Italiener 95 1/2	" " Lond. 20.40
Ägypter 60 1/2	" " Paris 81.17
Banken.	
Kreditaktien 258 1/2	Napoleonsdor 16.23
Disconto-Comm. 201 1/2	Privatdisconto 27 1/2
Basler Bankver. 137 1/2	Bad. Ruderfabrik 105 1/2
Darmstädter Bank 153 1/2	Altali Wechsel. 149 1/2
Wien. Bankverein 89 1/2	Nachbörse
Bahnaktien.	
Staatsbahn 267 1/2	Kreditaktien 258
Lombarden 124 1/2	Staatsbahn 267 1/2
Galizier 233 1/2	Lombarden 124 1/2
Berlin.	
Deft. Kreditakt. 518.50	Kreditaktien 306.30
Staatsbahn 535.50	Märknoten 59.60
Lombarden 249.50	Tendenz: —
Disco.-Comman 201.50	Paris.
Yarabütte 104.20	4 1/2% Anleihe 107.92
Dortmunder 71.70	Spanier 58 1/4
Marienburger 75.50	Ägypter 300.—
Böhm. Nordbahn —	Ottomane 594.—
Tendenz: —	Tendenz: —

